

DGaE

Nachrichten

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
11. Jahrgang, Heft 3 ISSN 0931-4873 August 1997

INHALTSVERZEICHNIS

Resolution zur Bundesartenschutzverordnung, S. 82; Ergebnis der Vorstandswahl und der Abstimmung über den Tagungsnamen, S. 87; Entomologen-Tagung in Bayreuth, S. 89; AUS DEN ARBEITSKREISEN: Einladung zur Tagung des AK Nutzarthropoden, S. 95; BÜCHER UND FILME VON MITGLIEDERN, S. 96; Buchbesprechungen, S. 97; AUS MITGLIEDERKREISEN: Dr. J. M. FEY (1950 –1996), S. 99; Verstorbene Mitglieder, S. 101; Neue Mitglieder, S. 101; TERMINE VON TAGUNGEN, S. 102; Auslobung der "Goldenen Kornblume", S. 105; Bezug älterer Publikationen von DEG, DGaE und DGaaE, S. 103; Verbilligter Bezug der DEZ, S. 106; Mitgliedsbeiträge, S. 107; Konten, Impressum, S. 108.

Resolution zur Bundesartenschutz-Verordnung

Die im Auftrag des UDBio-Forums erstellte Resolution: S. 82

Ergebnis der Vorstandswahl

**Der Vorstand der DGaaE ist für die Periode 1997 bis 1999 gewählt.
Wahlergebnis und Anschriften der Vorstandsmitglieder: S. 87**

Resolution zur Bundesartenschutz-Verordnung

Anlässlich des von der *Union deutscher biologischer Gesellschaften* (UDBio) veranstalteten Forums "Gesetzgebung und Naturschutz" (Bericht in: DGaaE-Nachr. 11(1): 3-9, 1997) wurde eine Resolution zur Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV in der Fassung von 6. Juni 1997) und dem Abschnitt Artenschutz des Bundesnaturschutzgesetzes erarbeitet, wobei die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V. federführend war. Die Resolution wurde dem *Bundesministerium für Umweltschutz und Reaktorsicherheit* und den *Obersten Naturschutzbehörden der Länder* zugeleitet. Informell ging diese Resolution auch an verschiedene Natur- und Umweltschutzverbände sowie entomologische Vereine und Gesellschaften.

In der Resolution wird wiederholt Bezug genommen auf den Tatbestand des "unmittelbaren Zugriffs" (§ 37 und § 38 BNatSchG-Entwurf vom 27. August 1996). Dieser Begriff soll vorab kurz erläutert werden. Der "unmittelbare Zugriff" beinhaltet die Entnahme von Einzelorganismen oder ihrer Entwicklungsstadien aus der freien Natur. Eine solche Entnahme ist insbesondere zur Erfassung wirbelloser Tiere als Basis einer eindeutigen Artbestimmung nötig, zu der vielfach an lebenden Individuen im Feld nicht erkennbare Merkmale herangezogen oder sogar aufwendige Präparationen durchgeführt werden müssen. Eine exakte Artbestimmung ist gerade bei wirbellosen Tieren auch für Naturschutzmaßnahmen von grundlegender Bedeutung. Schließlich können sehr nah verwandte, einander äußerst ähnliche Arten, außerordentlich unterschiedliche Umweltansprüche aufweisen, die z.B. beim Erstellen von Pflegeplänen zu berücksichtigen sind.

Es wurde festgestellt:

1. Artenschutz ist ein Anliegen, dem von den Teilnehmern des Forums vorbehaltlos zugestimmt wird.
2. Artenschutz soll die rapide Abnahme der Populationsgrößen wildlebender Pflanzen und Tiere, im Extremfall die Ausrottung von Arten, stoppen und ggf. den Arten die Möglichkeit bieten, wieder überlebensfähige Populationen zu entwickeln.
3. Artenschutz ist vor allem durch konsequenten Biotopschutz zu erreichen! Hierzu müssen die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden, die dem Nutzungsabsolutismus unserer (Industrie-) Gesellschaft entgegenzusetzen sind.
4. Schutz vor "unmittelbarem Zugriff", wie er als hauptsächliches Schutzinstrumentarium in der BArtSchV zu finden ist, greift nur bei Pflanzen (die über einen längeren Zeitraum permanent am selben Wuchsort zu finden sind und dies auch noch über zumeist viele Jahre) oder höheren Wirbeltieren (mit spätem Eintritt in die Reproduktionsphase und geringer Reproduktionsrate, z.B. verschiedene Greifvögel).
5. Störung beim Brutgeschäft bzw. am Nest gilt ausschließlich für Wirbeltiere, wobei hier jagdbares Wild und Vögel Pate beim Abfassen der entsprechenden Gesetzespassagen standen. Wirbellose lassen sich normalerweise weder durch Anwesenheit des Menschen in unmittelbarer Umgebung noch durch Fotografieren oder ähnliche Handlungen beim Brutgeschäft stören.

6. "Unmittelbarer Zugriff" und "Störung beim Brutgeschäft" betreffen weder die Populationsstruktur noch das Verhalten der meisten Wirbellosen. So gilt selbst für sog. seltene Arten, daß die Nachkommenschaft eines Weibchens um etwa 95 % bis > 99,9 % vor Erreichen der Reproduktionsreife reduziert werden muß, damit sich eine stabile Population einstellt. Der "unmittelbare Zugriff" mit Entnahme von Einzeltieren oder wenigen Individuen stellt daher keinen nennenswerten Eingriff in die Populationen dar. Einen weitaus größeren Einfluß als er von Sammlern (Faunisten) und Biologen oder Ökologen ausgeht, übt z.B. ein einziges Vogelweibchen bei der Futtersuche aus.
7. Daß der "unmittelbare Zugriff" keinen wesentlichen Einfluß auf die meisten Wirbellosenpopulationen hat, geht u.a. aus neueren "Roten Listen" hervor, in denen versucht wird, die Gefährdungsursachen für die angeführten Arten aufzuzeigen. Hier wird an erster Stelle die Habitat- und Biotopzerstörung genannt, ihnen folgt die Lebensraumfragmentierung und letztlich der Verlust an Wirtspflanzen phytophager Arten. Hinweise auf eine Bestandsgefährdung durch "unmittelbaren Zugriff" fehlen!
8. Allerdings sei darauf hingewiesen, daß in keinem Falle gewerblicher Zugriff, der sich zudem nicht auf Einzeltiere sondern immer auf größere Mengen bezieht (so z.B. Muschel- und Krebsfang oder auch Massenfang von Schmetterlingen, wobei die abgetrennten Flügel für Bastel- und "künstlerische" Zwecke in den Handel gelangen), verteidigt werden soll. Der Handel mit Wirbellosen ist weitgehend einzuschränken und am Schutz der Arten (nicht der Individuen) auszurichten.
9. Als Zwischenbilanz ist zu vermerken, daß der Artenschutz sowohl im BNatSchG als auch in der darauf aufbauenden BArtSchV auf der Problematik des unmittelbaren Zugriffs auf Wildpflanzen und Wirbeltiere aufbaut. Die aus diesen beiden Bereichen gezogenen Schlüsse werden verallgemeinert und völlig zu Unrecht auch auf Wirbellose bezogen.
10. Es sei auf ein Weiteres hingewiesen. Während sich Pflanzen im Laufe ihrer Vegetationsperiode nicht einer Entnahme entziehen können, und so z.B. ein Standort einer sehr seltenen Art vollständig abgeräumt werden kann, ist dies bei Wirbellosen mit wenigen Ausnahmen so gut wie ausgeschlossen. Dies liegt u.a. an der Beweglichkeit und den sehr unterschiedlichen Aktivitätsphasen bis hin zu Habitaten, die nicht oder kaum dem "unmittelbaren Zugriff" zugänglich sind (z.B. Baumkronenfauna). Das Zusammentreffen zwischen dem Zugreifenden und einzelnen Wirbellosen ist somit im hohen Maße zufallsabhängig, selbst wenn viele Habitate gezielt aufgesucht werden können.
11. Aus dem Vorgegangenen folgt, die Regelung des "unmittelbaren Zugriffs" ergibt bei den meisten Wirbellosen keinen Sinn. Sie stellt jedoch den zentralen Verbots- bzw. Genehmigungstatbestand der BArtSchV dar.
12. Zugriffsverbot bzw. die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen auf Antrag gelten für die unter "Artenschutz" bzw. "besonderen Artenschutz" gestellten Tier- (und Pflanzen-) Arten. Bei Wirbellosen sind hiervon insbesondere Insekten betroffen, von denen ohne erkennbaren Grund auch alle Mitglieder höherer taxonomischer Einheiten, insbesondere auf Familienebene (z.B. Hymenoptera: Apoidea [Bienen und Hummeln], Coleoptera: Buprestidae [Prachtkäfer] oder auch alle Tagfalter mit

Ausnahme weniger "schädlicher" Arten) oder Gattungsebene betroffen sein können. Für den Faunisten, Taxonomen, Ökologen, Biologen wird damit die Beschäftigung mit einer großen Zahl wirbelloser Tiere, insbesondere Insektenarten, nicht nur außerordentlich erschwert, sondern teilweise sogar unmöglich gemacht.

13. Genehmigungen bzw. Ablehnungen von Ausnahmeanträgen zur BArtSchV sind heute mit einer Verwaltungsgebühr belegt. Diese trifft in den verschiedenen Bundesländern die Antragsteller unterschiedlich hart, besonders, wenn sie auf überregionaler Ebene tätig sind. So sind z.B. für Hessen 3 Genehmigungen einzuholen (bei den zuständigen Regierungspräsidien in Darmstadt, Gießen und Kassel). In anderen Bundesländern sind Genehmigungen auf Landkreisebene bzw. auf der Ebene kreisfreier Städte einzuholen. Bei Verwaltungsgebühren zwischen etwa 70 DM und 100 DM ergibt dies eine unverhältnismäßige Belastung, die ein erhebliches Hemmnis für den Antragsteller darstellt. Kurios wird es, wenn dann auch noch von den genehmigenden Behörden verlangt wird, genaue Angaben über aufgesammelte Arten mitzuteilen, d.h. eine Leistung zu erbringen, für die auch noch Gebühren zu zahlen sind anstatt daß hier eine Unterstützung (auch finanziell!) durch die Genehmigungsbehörden erfolgt!
- 13a. An dieser Stelle sei ausdrücklich auf die Agenda Systematik 2000 im Gefolge der Konferenz von Rio hingewiesen. Darin wird die Erfassung der Fauna und Flora als Basis eines wirksamen Schutzes der Lebewesen gefordert. Die Umsetzung dieser Forderung ist in der Bundesrepublik Deutschland Sache der Bundesländer, die jegliche Aktivitäten zur biologisch-ökologischen Landesforschung unterstützen und auch selbst initiieren sollten. Eine solche Erforschung erfolgt bislang weitestgehend ehrenamtlich durch Faunisten (meist schlicht als Sammler bezeichnet) und Floristen, deren Tätigkeit durch die Länder gefördert und nicht etwa erschwert werden sollte.
14. Auf europäischer Ebene wurde inzwischen erkannt, daß schier endlose Listen geschützter Arten in den Naturschutzgesetzen wenig sinnvoll sind. Daher wurden mit der Verordnung 92/43/EWG nur wenige Wirbellose unter Schutz gestellt und im übrigen wurde klar herausgestellt, daß für zusätzliche nationale Listen unter (strengen) Artenschutz zu stellender Arten nachgewiesen werden muß, daß diese **nachweislich** durch "unmittelbaren Zugriff" in ihrem Bestand bedroht sind. Dieser Nachweis wurde in Deutschland jedoch bislang für **keine** wirbellose Tierart geführt (Darüber hinaus steht bislang die flächendeckende Umsetzung der FFH-Richtlinie noch aus, durch die allein ein wirksamer Schutz bedrohter Arten erreicht werden könnte.). Mehr noch konnte für keine der vielen geschützten wirbellosen Arten gezeigt werden, daß die derzeitige BArtSchVO durch das Verbot des "unmittelbaren Zugriffs" deren Existenzgrundlage verbessert bzw. gesichert hätte!
15. Es wird daher gefordert:
 - In dem in Novellierung befindlichen BNatSchG Pflanzen, Wirbeltiere und Wirbellose **differenziert** zu behandeln.
 - Biotope oder auch besonders gefährdete Habitattypen (z. B. im Verband befindliche Baumruinen) sind unter Bestandsschutz zu stellen.
 - Die Artenliste der BArtSchV ist auf wenige Arten zusätzlich zu den in der Verordnung 92/43/EWG genannten zu reduzieren.

– Wirbellose Arten mit Grenzverbreitung in Deutschland (aber weitem Verbreitungsareal außerhalb der Staatsgrenzen) und Arten, die sich in steter Ausbreitung befinden (z.B. Wespenspinne *Argiope bruennichi*, Nashornkäfer *Oryctes nasicornis*), gehören prinzipiell nicht in irgendwelche Listen "streng geschützter" oder "geschützter" Arten.

– Naturschutzbehörden sind auf eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Fachvereinigungen (z.B. entomologische, arachnologische oder malakologische Gesellschaften und Vereine) hinzuweisen.

Zur Information seien hier § 37 (1) und § 38 (1) der BNatSchG-Novelle (Fassung vom 27.08.1996 im Wortlaut wiedergegeben. Sie regeln den unmittelbaren Zugriff auf Tiere und Pflanzen:

§ 37 Allgemeiner Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen

(1) Die Länder erlassen Vorschriften über den Schutz der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Dabei ist insbesondere

1. der Schutz vor dem **unmittelbaren Zugriff ohne vernünftigen Grund**,
 2. der Schutz von Tieren vor mutwilligen Störungen
- zu regeln.

§ 38 Besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten

(1) Die Länder erlassen ... Vorschriften über den Schutz der wildlebenden Tiere und Pflanzen der besonders geschützten Arten. Dabei ist insbesondere

1. **der Schutz vor dem unmittelbaren Zugriff**,
 2. der Schutz von Tieren der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten vor absichtlichen Störungen
- zu regeln. ...

In der *Dritten Verordnung zur Änderung der Bundesartenschutzverordnung* vom 6. Juni 1997 (Bundesgesetzblatt 1997, Teil 1, Nr. 36 vom 13. Juni 1997) sind hauptsächlich durch EG-Verordnungen bedingte Änderungen enthalten. Aus Anlage 1 (besonders geschützte Arten) sind zwar einige zumeist nichtheimische Arten gestrichen worden, insgesamt aber blieb eine äußerst umfangreiche Liste übrig. Betroffen sind insbesondere:

ODONATA (Libellen): **Alle heimischen Arten**

COLEOPTERA (Käfer): **Alle europäischen Arten der Familien** Buprestidae (mit Ausnahme von 6 als schädlich eingestuften Prachtkäfern!) und Lucanidae (Hirschkäfer), **alle europäischen Arten der Gattungen** *Cicindela* (Sandlaufkäfer), *Calosoma* (Puppenräuber), *Potosia* (Rosenkäfer) und *Phytoecia* (Walzenhalsböcke), **alle heimischen Arten der Gattungen** *Carabus* (Großlaufkäfer) und *Meloe* (Ölkäfer).

HYMENOPTERA (Hautflügler): **Alle heimischen Arten der Unterordnung** Apoidea (Bienen und Hummeln), **alle heimischen Arten der Gattungen** *Bembix* (Kreiselwespen) und *Cimbex* (Knopfhornwespen).

LEPIDOPTERA (Schmetterlinge): **Alle europäischen Arten der Familien Lycaenidae** (Bläulinge) und Zygaenidae (Widderchen), sowie der 27 **Gattungen** *Boloria*, *Callimorpha*, *Catocala*, *Cerura*, *Clossiana*, *Coenonympha*, *Colias*, *Cucullia*, *Drymonia*, *Dyscia*, *Erebia*, *Fabriciana*, *Furcula*, *Gastropacha*, *Hemaris*, *Hipparchia*, *Hyles*, *Lastiommatia*, *Lemonia*, *Lithophane*, *Melanargia*, *Melitaea*, *Mellicta*, *Nymphalis*, *Plusia*, *Pyrgus* und *Rhodostrophia*.

Daneben ist eine Vielzahl einzelner Arten als "besonders geschützt" aufgeführt. Somit ist die Verordnung 92/43/EWG in keinster Weise bei den Listen der zu schützenden Arten umgesetzt (s.a. Punkt 14. der Resolution)!

Zu dem Entwurf des BNatSchG vom 27.08.1996 liegt inzwischen auch ein Entwurf des BMU vom 10.03.1997 für die dazugehörige BArtSchV vor. Dort findet sich wiederum eine umfangreiche Artenliste wildlebender Tiere und Pflanzen, die unter strengen Schutz gestellt sind und nicht der Verordnung EG 338/97 sowie den Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG unterliegen (Anlage 1 zur BArtSchV). Die Anlage enthält wiederum eine Anzahl höherer Taxa (Familien, Gattungen), insgesamt scheint die Artenzahl gegenüber geltendem Recht etwas verringert zu sein. Ein Schritt in die richtige Richtung wurde mit dem Wegfall der Ordnung Odonata (jetzt noch 14 Arten angeführt) und der Hymenoptera Apoidea (jetzt nur noch *Scolia quadripunctata* angeführt) gemacht. Erstaunlich ist jedoch, daß bei den aufgeführten Käfergattungen jeweils alle Arten, d.h. weltweit!, unter strengen Schutz gestellt werden sollen. Von den Schmetterlingen wurden neben vielen einzelnen auch alle europäischen Arten der Familie Lemoniidae, sowie alle europäischen Arten von 27 Gattungen (!) unter strengen Schutz gestellt.

Wie bisher schon, wird zur Aufnahme dieser Arten oder gar von höheren taxonomischen Einheiten in die Liste der streng geschützten Arten keine Begründung gegeben. Nach der Richtlinie 92/43/EWG dürften jedoch nur solche Arten aufgenommen werden, die **nachweislich** durch **unmittelbaren Zugriff** bestandsgefährdet sind. Ein solcher Nachweis fehlt in den Erläuterungen zu dem Entwurf der neuen BArtSchV. Er kann auch nicht aus aus neueren "Roten Listen" herausgelesen werden.

Zusammenstellung: H. Bathon (Darmstadt)

Bitte beachten Sie auch den Tagungshinweis zum "Forum Artenschutz" im Löbbbecke-Museum am 29. August 1997 (s. Termine von Tagungen, S. 102)

Ergebnis der Briefwahl des Vorstandes der DGaaE für 1997 bis 1999

Es stand ein Wahlvorschlag zur Abstimmung:

Präsident: Prof. Dr. E. DICKLER (Dossenheim)
Stellvertreter: Prof. Dr. H.H. DATHE (Eberswalde)
Prof. Dr. K. DETTNER (Bayreuth)
Prof. Dr. CH. KÜNST (Limburgerhof)
Schatzmeister: Dr. P.B. KOCH (Ulm)
Beisitzer: Dr. H. BATHON (Darmstadt)
Prof. Dr. B. KLAUSNITZER (Dresden)
Prof. Dr. D. MOSSAKOWSKI (Bremen)

Der Versand der Wahlausschreiben (insgesamt:) erfolgte satzungsgemäß am 12.05.1997 mit den DGaaE-Nachr. 11(2), 1997. Letzter Termin für die Rücksendung (laut Poststempel) war der 30.06.1997. Die Eröffnung, Auszählung und Auswertung der Wahlbriefe erfolgte am 9.07.1997 durch E. DICKLER, H. BATHON, P. SCHNEIDER, C. WETZEL und H. VOGT.

Eingegangene Wahlbriefe:	310	Es stimmten mit Ja:	289
Ungültig *):	9	Es stimmten mit Nein:	12
		Enthaltungen:	0

*) 8 Wahlbriefe ohne persönliche Absenderangabe, 1 Stimmzettel mit handschriftlicher Änderung.

Der Vorstand ist somit in obiger Zusammensetzung gewählt. Schriftführerin bleibt Frau Dr. H. VOGT (Dossenheim).

Im folgenden seien die Anschriften der Vorstandsmitglieder sowie der Schriftführerin mitgeteilt:

DICKLER, Prof. Dr. Erich, & Dr. Heidrun VOGT, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Schwabenheimer Straße 101, 69221 Dossenheim, *Postfach 1264, 69216 Dossenheim*, Tel 06221/85238, Fax 06221/861222, e-mail: ba69ed@genius.embnet.dkfz-heidelberg.de

DATHE, Prof. Dr. Holger Heinrich, Deutsches Entomologisches Institut, Fachhochschule Eberswalde, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, *Postfach 100238, 16202 Eberswalde*, Tel 03334/22936, Fax 03334/212379

DETTNER, Prof. Dr. Konrad, Universität Bayreuth, Lehrstuhl für Tierökologie II, *Postfach 101251, 95440 Bayreuth*, Tel 0921/55-2740, -2741, Fax 0921/55-2535

KÜNST, Dr. habil. Christoph, BASF, Landwirtschaftliche Versuchsstation, APE/I-Li 425, Carl-Bosch-Str. 64, 67115 Limburgerhof, Tel 0621/6027576, Fax 0621/6027214

KOCH, Dr. Paul Bernhardt, Allgemeine Zoologie (Biologie I), Albert-Einstein-Allee 11, 89069 Ulm, Tel 0731/5022600, Fax 0731/5022581

BATHON, Dr. Horst, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstraße 243, 64287 Darmstadt, Tel 06151/407-225, Fax 06151/407-290, e-mail: h.bathon.biocontrol.bba@t-online.de

KLAUSNITZER, Prof. Dr. Bernhard, Lannerstraße 5, 01219 Dresden, Tel und Fax 0351/4719637

MOSSAKOWSKI, Prof. Dr. Dietrich, Institut für Ökologie und Evolutionsbiologie, Leobener Straße, 28359 Bremen, *Postfach 330440, 28334 Bremen*, Tel 0421/218-3007, Fax 0421/218-4504, e-mail: dmossa@zfn.uni-bremen.de

Abstimmung über die zukünftige Bezeichnung der Entomologen-Tagung

In Verbindung mit der Vorstandswahl wurde aufgrund des Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 20. März 1997 eine Abstimmung über zwei Versionen der Tagungsbezeichnung durchgeführt. Die Auszählung der eingegangenen Stimmzettel erfolgte am 9.07.1997.

	Frauen	Männer	Gesamt
Entomologen-Tagung	7	161	172
Entomologie-Tagung	17	84	103
Ungültig			3
Anzahl abgegebener Stimmzettel			278

Wahlbeteiligung insgesamt: 278 von 886 = 31,4%

Wahlbeteiligung der Frauen: 34 von 278 = 12,2%

Nach diesem Abstimmungsergebnis wird für die in zweijährigem Abstand abgehaltenen wissenschaftlichen Tagungen der DGaE die Bezeichnung *Entomologen-Tagung* beibehalten.

Entomologen-Tagung in Bayreuth

Nachdem im letzten Heft der Nachrichten ein erster Überblick über die Entomologen-Tagung in Bayreuth gegeben wurde, wobei besonders die verschiedenen Ehrungen herausgestellt worden waren, sei hier noch eine Nachlese zu der Tagung gebracht. So fanden sich die während der Eröffnungsveranstaltung Geehrten einschließlich ihrer Gattinnen und den Laudatoren zu einem Erinnerungsfoto zusammen.



Nach der Eröffnungsveranstaltung standen die Geehrten und die Laudatoren beisammen, von links: Frau DEN BOER, Dr. P.J. DEN BOER (FABRICIUS-Medaille), Frau KÖHLER, dahinter F. KÖHLER (WEISS-WIEHE-Preis), Prof.Dr. B. KLAUSNITZER, Prof.Dr. H. ZWÖLFER, Prof.Dr. E. DICKLER, Prof. Dr. G.H. SCHMIDT, Frau ASCHER, Prof. K.R.S. ASCHER (ESCHERICH-Medaille).

Es sei hier auch auf die verschiedenen Sponsoren hingewiesen, ohne die eine solche Tagung bei moderaten Tagungsgebühren kaum noch durchgeführt werden kann. Allen Sponsoren, sie wurden im Tagungsführer aufgeführt, sei für ihre Unterstützung nochmals herzlich gedankt.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützte die Entomologen-Tagung in Bayreuth mit Mitteln für vier geladene Redner aus England, den Niederlanden, der Schweiz und der Tschechischen Republik. Diese hielten 45-minütige Hauptreferate und standen darüberhinaus den Tagungsteilnehmern zu weiteren Diskussionen zur Verfügung. Für die gewährten Zuwendungen ist die DGaaE der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu größtem Dank verpflichtet. – Die Themen der Vorträge sind nachfolgend aufgeführt.

M. DICKE (Wageningen, Niederlande): Induced indirect plant defense: communication and exploitation in a multitrophic context.

H.C.J. GODFRAY (Ascot, England): Investigating host-parasitoid community structure.

F. SEHNAL (Ceské Budejovice, Tschechische Republik): Control of locust dimorphism.

W.W. WEISSER (Basel, Schweiz): Der Einfluß von Migration auf die Populationsdynamik von Wirt-Parasitoid und Räuber-Beute-Systemen.

Die Texte dieser Hauptvorträge können in Band 11 (1997) der *Mitteilungen der DGaaE* nachgelesen werden (Erscheinungstermin: Dezember 1997).



Die Organisatoren der Tagung. Vordere Reihe von links: Prof.Dr. KONRAD DETTNER, Prof.Dr. ERICH DICKLER, Prof.Dr. KLAUS HOFFMANN; stehend: Professor Dr. KONRAD FIEDLER und Dr. WOLFGANG VÖLKL. Foto: Nordbayerischer Kurier, 18.03.1997

Den Organisatoren der Entomologen-Tagung vor Ort und ihren vielen Helfern sei für den großen persönlichen Einsatz und den reibungslosen Ablauf ebenso herzlich gedankt wie für den reizvollen Rahmen, in dem die Tagung ablief.

An der Tagung nahmen 419 angemeldete Entomologen teil, dazu noch eine Anzahl Studenten aus Bayreuth. Etwa 50% der Teilnehmer waren DGaaE-Mitglieder. Neben Besuchern aus Deutschland kamen eine Anzahl Teilnehmer aus verschiedenen Staaten: Österreich (11), Schweiz (22), Australien, Belgien, England, Griechenland, Israel, Kanada, Niederlande, Tschechische Republik und USA. Die Vielzahl der Vorträge und

Poster führte bei manchem Teilnehmer zu einem unüberhörbaren Stöhnen: Wie kann ich mein Tagungsprogramm so organisieren, daß ich wenigstens die mich am meisten interessierenden Referate, die häufig natürlich in Parallelsitzungen stattfinden, besuchen kann? Vielfalt oder Schwerpunkt-Tagungen, das war die immer wieder zu vernehmende Frage, ohne daß jedoch die eine oder andere Möglichkeit eindeutig bevorzugt wurde.

Neben den vielen Facetten der Entomologie, die in den 13 Sektionen, dem Filmabend und der Poster-Ausstellung aufschienen, wurden zwei faszinierende Beispiele tropischer Lebensgemeinschaften bei der Eröffnung und dem Abschluß der Tagung präsentiert. K. FIEDLER zeigte vielfältige Anpassungen von Bläulingen mit Ameisen und Wirtspflanzen aus tropischen Regenwäldern Südostasiens auf. D. KOVAC führte in die Kleinstlebensräume wassergefüllter Internodien von Bambusen und erläuterte die Lebensgemeinschaften dieser Phytohelmen.

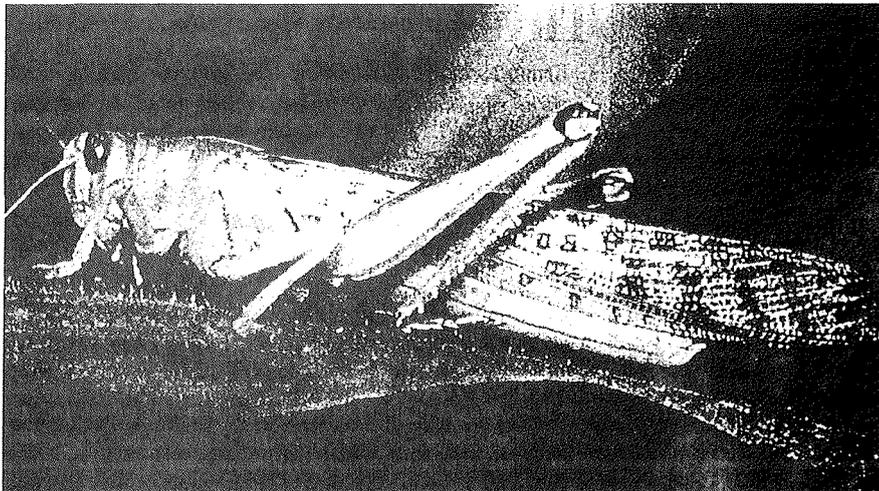
Einen interessanten Überblick über entomologische Literatur boten die Ausstellungen von Apollo Books (DK-Stenstrup), G. Fischer Verlag (Stuttgart), Margraf-Verlag / Backhuys Publishers (Weikersheim) und I. Trepte Buchvertrieb (Eschborn). Die Vielfalt entomologischer Geräte demonstrierte Ehlert & Partner (Niederkassel-Rheidt), bei dem sich viele Teilnehmer der Tagung auch mit Entomologiebedarf eindecken konnten.

Über die Mitgliederversammlung wurde bereits im vorigen Heft berichtet. Als Nachlese sei ein Foto des Vorstandes gebracht, das diesen in intensivem Studium von Stapeln von Unterlagen versunken zu Beginn der Mitgliederversammlung zeigt.



Der Vorstand der DGaE beim Aktentudium. Von Links: CH. KÜNAST, R. BÄHRMANN, D. MOSSAKOWSKI, H. BATHON, E. DICKLER, H. VOGT und H.H. DATHE.

Aus der Vielfalt der Presseartikel sind auf den nächsten Seiten einige wiedergegeben, die zeigen, welche unterschiedliche Bedeutung die Journalisten einzelnen entomologischen Facetten beimessen und wie sehr nebensächlichste Nebensächlichkeiten als „Aufhänger“ dienen können. Horst Bathon



Die Wüstenheuschrecke: Eine Insektenart, die mit den Menschhressen kann. Ab und zu wird die Heuschrecke aber schen um Nahrung konkurriert und ganze Landstriche auch von Menschen verpeist.

Der ganz normale Tod im Zyankaliglas

Deutscher Insektenkongreß in Bayreuth: Wie Forscher und Sammler Schmetterlinge töten

Von Manfred Otzelberger

BAYREUTH (RNT). Es war ein ungewöhnlicher Moment bei einer wissenschaftlichen Tagung: Als Simon Ascher gestern am Eröffnungstag des Insektenkundler-Kongresses in Bayreuth die begehrte Karl-Escherich-Medaille überreicht bekam, hatte das auch eine politische Dimension.

Wenn Insektenforscher Ascher redete in seiner Dankesansprache nicht von Insekten, sondern von seiner Biographie in der NS-Zeit, in der die Nazis einen Juden wie ihn nur allzuerne mit Insektenvernichtungsmitteln umgebracht hätten.

Seine Eltern ahnten das. Der heute in der Nähe von Tel Aviv lebende Wissenschaftler, 1923 in Nürnberg geboren, floh 1935 mit ihnen nach Palästina. Dort arbeitete er später als Malaria-Forscher in der israelischen Armee und als Leiter eines Toxikologischen Instituts. 38 Jahre lang mied Ascher bewußt Deutschland, dann kam er zu zwei Gastprofessuren nach Gießen und Hannover zurück. „Für mich war das eine Art kleine Wiedergutmachung“, erzählte der 73jährige gestern im Hörsaal H 15 der Universität.

Ein anderer Preisträger hat Insektenkunde gar nicht studiert: Hobby-Forscher Frank Köhler, 35, gelernter Volkswirt und Soziologe. Heute sind seine Krabbeltier-Untersuchungen anerkannt. Für seine Käfer-Forschungen und die Frage, wie man in einem Wirtschaftswald vertriebene Insekten schonen oder wiederansiedeln kann, bekam der renommierte Gutachter gestern von den etablierten Entomologen einen mit 6000 Mark dotierten Preis.

Bereits in der Kindheit fing seine Leidenschaft an: „Typisch für Insektenkundler. Da muß man den Anfang

finden. Es gibt recht auffällige, bunte, große Tiere. In lokalen Käfersammlervereinen macht man dann weiter, um rote Listen aufzustellen. Wir sind Naturschützer. Ich gehe lieber in den Wald als in die Uni.“

Käfersterben im Kühlergrill

Das Töten von Käfern ist für Köhler schon ein kleines Problem: „Man kann es sich einfach machen: Wenn Sie mit dem Auto 100 Kilometer fahren, haben Sie mehr Insekten getötet, als ich je tun könnte. An einem schönen Sommerabend sterben 12 Billionen Käfer in Kühlergrills deutscher Autos – unvorstellbare Größenordnungen. Als Forscher muß man die Tiere töten, um sie zu erfassen. Wenn man's mit Augenmaß macht, ist es o. k. In einem hohlen Baum herumzuhacken, wenn's der einzige hohle weit und breit ist, ist viel schlimmer.“

Die Frage, ob Insektenforscher besonders kauzige Typen sind, verneint Köhler. „Es sind Leute mit höheren Bildungsabschlüssen: Lehrer, Pfarrer, Banker. Die meisten Geistlichen haben früher für den lieben Gott inventarisiert, heute ist es ein intellektuelles Hobby. Es steckt kein verschütteter Jagd- und Sammeltrieb dahinter. Als Soziologe sage ich, es ist erlerntes Verhalten, das belohnt wird. So wie sich der Angler über Fische freut, frohlockt der Entomologe über größere Insekten und wissenschaftliche Anerkennung.“

Frauen wurden gestern übrigens nicht geehrt. Sie holen aber über das Biologiestudium gewaltig auf. Nur bei den passionierten Sammlern, die schon mal 1000 Mark für Schmetterlinge zahlen, sind die Männer noch fast unter sich.

Die Forscher (70 Prozent Profis, 30 Prozent Amateure), von denen jeder

zweite einen eigenen Vortrag hält, sehen sich nicht als weltfremde Spinner und Schwärmer: „Mit dem Lord Byron aus den Karl-May-Filmen, der in der wildesten Schießerei mit dem Netz nach Schmetterlingen suchte, haben wir nichts mehr gemein. Obwohl es unter uns natürlich auch Schmetterlings-sammler gibt, die Tiere wie Münzen und Briefmarken sammeln. Schmetterlinge werden üblicherweise mit dem Zyankaliglas getötet, sie flattern sich nicht ab und verfärben nicht. Auf dem Schwarzmarkt erzielen sie Preise bis zu 1000 Mark“, sagt Tierökologe Wolfgang Völkl.

Für ihn ist die wissenschaftliche Forschung wichtiger: weniger Gift in die Natur, mehr biologische Schädlingsbekämpfung, wenn etwa Schädlinge mit ihren eigenen Hormonen fortpflanzungsunfähig gemacht werden oder deren natürliche Feinde in fremde Länder eingeführt werden. Die Wollaus in Afrika, die auf der afrikanischen Kartoffel, der Maniok-Wurzel sitzt, wird so mit der Schlupfwespe aus Kolumbien bekämpft.

Bis zum Samstag soll nun über Blattläuse auf Kopfsalat und Insekten auf Rohkaffee im Hamburger Hafen diskutiert werden, aber die Forscher würden gerne auch das alternative Paarungsverhalten der Prachtlibelle Calopteryx splendens. Selbst Aminosäurekonzentrationen in Rektuminhalt, Kot und Urin von Wanzen sind ein Thema.

Können Insekten das Welt ernährungsproblem in Hungerländern lösen? „Kaum, aber lindern schon. Man kann viele Insekten essen, das Chinin ist knusprig, fett und proteinhaltig, eine genaue gute Eiweißquelle wie Algen und Krebse. Gegrillte Heuschrecken mit Schokolade überzogen sind eine Delikatess“, behauptet Tierökologie-Professor Klaus Hoffmann.

Wissenschaftler wollen die Tierchen nicht nur studieren, sondern auch sammeln dürfen

BAYREUTH. - Kritik am Bundesnatur- und Artenschutzgesetz hat der Präsident der Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (Insektenforschung), Erich Dickler, bei der Jahrestagung seiner Gesellschaft an der Universität Bayreuth geübt. Für die anstehende Novellierung des Gesetzes forderte Dickler insbesondere eine Aufhebung des Sammelverbotes für Insekten zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchungen.

Einzige Methode

Der Präsident bezeichnete es als „grotesk“, daß die meisten Wissenschaftlern und gerade Hobbyentomologen in der Regel keine Insekten zu Forschungs- und Naturschutzzwecken sammeln dürften, obwohl die Insektenforschung gerade auf deren Information angewiesen sei. Das Sammeln sei die einzige zuverlässige Methode zur Dokumentation des Vorkommens von Insekten und diene der Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse. Das aus der Naturschutzpraxis abgeleitete Sammelverbot von Wirbeltieren mache bei Insekten keinen Sinn, sagte Dickler.

Da Anfänger meist keine Genehmigung dafür erhalten und Fortgeschrittene wegen des hohen bürokratischen Aufwands meist kapitulieren, habe diese „Fehlentwicklung“ eine fatale Auswirkung auf den Forschernachwuchs. Dickler: „Das Sammeln von Insekten im Sinne des Ehrenkodex des deutschen Naturschutzbundes ist gerade für

den Arten- und Biotopschutz unverzichtbar.“ Außerdem habe die Tätigkeit der Forscher nicht mit den „Käfer- und Schmetterlingssammeln für die eigene Schublade, die Tiere genauso wie Briefmarken sammeln“ zu tun.

Da gerade Insekten auf Schadstoffbelastungen oder Klimaveränderungen in ihren Lebensräumen hoch sensibel reagieren, eigneten sie sich außerdem wie keine andere Tiergruppe für die Beurteilung bedrohter Ökosysteme. Auch diese Eignung finde im bisherigen Naturschutzgesetz keine Berücksichtigung.

Als besonderen Reiz an seiner Arbeit bezeichnete der Präsident Dickler, im Hauptberuf Direktor des Instituts für Pflanzenschutz im Obstbau bei der biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dossenheim, die immense Artenvielfalt der Insekten. Nach zuverlässigen Angaben seien etwa eineinhalb Million Insektenarten beschrieben. Die Angaben über noch zu entdeckende Arten variierten dagegen in einem Bereich zwischen acht und 100 Millionen. Die hohen Zahlenangaben stützen sich nach den Worten Dicklers auf jüngste Erhebungen aus den Regionen tropischer Regenwälder. Aber auch in unseren Breiten sei eine derartige Mannigfaltigkeit anzutreffen.

So kämen auf einem Apfelbaum und einer Streuungsweise bis zu 1000 Insekten- und Spinnenarten vor. Gleichzeitig dienten die Kerbtiere am Anfang von Nahrungsketten in gewaltiger Biomasse als Futter für

Säugetiere, Fische oder Vögel.

Die Jahrestagung der Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie findet noch bis Samstag an der Universität Bayreuth statt. Die Gesellschaft ist mit fast 900 Mitgliedern die größte Organisation auf dem Gebiet der Insektenkunde, von denen rund 500 Wissenschaftler aus der ganzen Welt in Bayreuth zusammentreffen. Die Teilnehmer wollen in Vorträgen, Referaten und Ausstellungen über ihre neuesten Untersuchungen berichten, wobei das Vortragsprogramm von der Klassifizierung und Einordnung bis zur Molekularbiologie der Tiere reicht. Untersucht werden soll auch die Problematik von Forstschädlingen bis hin zur Vorstellung unbekannter Insektenformen in den Tropen. Einen Schwerpunkt der Tagung bildet der Arten- und Biotopschutz, wobei die Wissenschaftler auch Exkursionen in das Fichtelgebirge und den Frankenwald unternehmen werden.

Preise vergeben

Bei der Eröffnungsveranstaltung am Dienstag erhielten der israelische Forscher Kurt Ascher mit der sogenannten Karl-Escherich-Medaille und der Niederländer Peter den Boer die Fabricius-Medaille. Der vornehmlich jungen Wissenschaftlern vorbehaltene Förderpreis der Weiss-Wiehe-Stiftung bleibt in der Bundesrepublik und geht an den Bornheimer Frank Köhler.

Stephan Herbert Fuchs

Frankenpost, 20.03.1997

Die Vielfalt der Sechsfüßer

Der besondere Reiz, sich mit Insekten zu beschäftigen – Leben in Artengemeinschaften

Von Irene Münch

Insekten leben schon fast 350 Millionen Jahre auf dem Planeten Erde, und in der geschichtlichen Entwicklung des Lebens spielten und spielen sie eine bedeutende Rolle – zum Nutzen und zum Schaden der Menschheit. In keiner anderen Gruppe der Tierwelt gibt es eine solche Mannigfaltigkeit der Formen und Farben, der Lebensweisen und Lebensräume wie bei den Insekten.

Viele Zeitgenossen betrachten sie als unheimlich, lästig, ekelhaft, aber es gibt auch eine andere und gar nicht kleine Gruppe von Menschen, die diesen Tierchen aus Liebhaberei und/oder beruflichen Gründen besonderes Interesse entgegenbringen und sie sogar sammeln. Von den letztgenannten fanden sich in der vergangenen Woche rund 450 auf dem Campus zusammen; Entomologen und Entomologinnen, zu deutsch Insektenforscher, aus aller Welt präsentierten Untersuchungsergebnisse aus der großen Palette der Themen, zu der unter anderem Gebiete wie die Populationsökologie und die Hormonphysiologie zählen. Auch Betrachtungen zur Taxonomie, zur Einordnung von Insektenarten und -spezies in Ordnungen oder -familien waren Inhalt mancher Vorträge, ebenso wie Arten- und Biotopschutz und die Rolle der Insekten im Pflanzenschutz.

Artenreichste Gruppe

Die Insekten gehören zu den Arthropoden – ein Name, der sich auf den gegliederten Körper und die gegliederten Beine bezieht. Innerhalb dieser Gliederfüßer bilden die Insekten, auch Kerbtiere oder Sechsfüßer genannt, die artenreichste Gruppe. Der Insektenkörper besteht aus drei großen Abschnitten: Kopf, Brust und Hinterleib. Ein deutliches Kennzeichen ist sein gegliedertes festes Außenskelett, das größtenteils aus Chitin besteht. Mit zunehmendem Wachstum wird es bei der Häutung zeitweilig immer wieder abgestoßen und dann erneuert – ein Vorgang, der durch Hormone gesteuert wird. Am Skelett befinden sich Anhänge, teils als Flügel, teils als gegliederte Füße, Mundteile und Fühler ausgebildet. Für die Atmung sorgen die Tracheen, das sind winzige feinhohle Organe. Bei der Einordnung der Insekten in das zoologische System lassen sich flügellose Formen von den Fluginsekten unterscheiden, und die Taugsteinnehmer hatten nur während der vier Konferenztage die Möglichkeit, mit Vertretern unterschiedlichster Insektenfamilien Bekanntschaft zu machen, ob sie nun in Form von Ei-



Schmetterlinge gehören zu den bei den Betrachtern und den Hobbysammlern beliebtesten Insektenarten.

Foto: pr

ern, als Larve (Raupe, Made oder Engerling), als Puppe oder als vollentwickeltes Insekt, zum Beispiel als Schmetterling, gezeigt wurden.

Ein enorm hoher Prozentsatz aller Tier- und Pflanzenarten der Erde ist in den tropischen Regenwäldern zu Hause. Dazu gehört die auch in unseren Breiten vorkommende Tagfalterfamilie der Bläulinge, deren Larven in den Tropen an die Nahrung aber ganz andere Ansprüche stellen als bei uns. Tropische Bläulingsraupen nutzen wesentlich mehr verschiedene Pflanzengruppen als Nahrung; viele Arten sind nicht eng an eine Wirtspflanze gebunden. Allerdings werden auch extreme Futterspezialisierungen beobachtet: Die Raupen einer Unterfamilie südostasiatischer Bläulinge bevorzugen nämlich Pflanzenläuse und kleine Zikaden. Weiterhin bemerkenswert ist, daß dort so manche Raupenarten in enger Gemeinschaft mit Ameisen leben, den eigentlichen Feinden zahlreicher anderer Insekten. Tropische Schmetterlinge weisen eine größere Vielfalt von Beziehungsgeflechten auf, als man dies aus gemäßigten Breiten kennt. Diese Lebensgemeinschaften zusammen mit den ihnen eigenen ökologischen Ansprüchen sind immer wieder Studienobjekt mit dem Ziel der quantitativen Erfassung aller beteiligten Arten. Im Rahmen eines Plenarvortrags wurden Artengemeinschaften vorgestellt, die hohle, aber mit Wasser gefüllte Stengel von Bambus besiedeln. Zunächst werden von speziellen Insekten Löcher in die Halbröhre gebitt, so daß an-

schließend Wasser in den Innenraum gelangen kann. Dort vermögen sich dann Hunderte Arten von Insekten und Spinnen einzunisten. Man findet Stechmücken, Schmetterlingslarven, Pilzfresser, Wanzen und vieles mehr.

Ein ganz anderes Untersuchungsobjekt ist die Blattlaus, von den Menschen zu den Schädlingen gerechnet. Hier wurde über das Verhältnis Schädling/Wirtspflanze diskutiert, das sich bei einer radikalen Klimaänderung im Zusammenhang mit steigenden Kohlendioxid-Konzentrationen zugunsten der Blattlaus verschiebt. Oder aber der Zwiebelthrips, ein ertragsrelevanter Schädling im Lauchanbau. Forschungsergebnisse zeigen, daß der zeitgleiche Anbau von Lauch und niedrigwüchsigem Klee den Schadinsektenbefall vermindert, da der Klee die Populationsdichte des Thrips zu reduzieren vermag.

Importierte Fauna

Eine besondere Bedeutung für die Wirtschaft hat die mit Rohkakao und Rohkaffee aus Afrika, Zentral- und Südamerika sowie der pazifischen Region importierte Insektenfauna, die auf den Vorratslagern im Hamburger Hafen großen Schaden anrichten kann. Über einen Untersuchungszeitraum von fünf Jahren konnten 49 Käfer- und neun Falterarten sowie Individuen aus sieben weiteren Ordnungen festgestellt werden, die ein Risikopotential für eine Vielzahl anderer pflanzlicher Lebensmittel darstellen.

Nordbayerischer Kurir, 25.03.1997

Einladung zur Tagung des DGaaE & DPG Arbeitskreises "Nutzarthropoden"

Die 16. Tagung des Arbeitskreises **Nutzarthropoden und Entomopathogene Nematoden** findet statt am **5. und 6. November 1997** im Hörsaal der Tierklinik, Emil-Abderhalden-Straße 25, 06108 Halle (Saale).

Gastgeber sind Herr Prof. Dr. T. **WETZEL**, Frau Dr. C. **VOLKMAR**, Inst. f. Phytopathologie u. Pflanzenschutz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Ludwig-Wucherer-Straße 2, 06108 Halle/Saale, Tel. 0345-5522660, Fax 0345 -5527120 und Dr. B. **FREIER**, BBA, Kleinmachnow.

Die Tagung beginnt am frühen Nachmittag des 5.11. und endet am 6.11.1997 gegen Mittag. **Diskussionsthemen:** Biologie, Verhalten und Erfassung von Nützlingspopulationen im Feld, Verfahren zur Schonung, Förderung und Massenausbringung von Nützlingen.

Anmeldungen zur Teilnahme und der Referate werden bis 30. September erbeten an:

Dr. S.A. Hassan, BBA, Institut für biologischen Pflanzenschutz, Heinrichstraße 243
D-64287 Darmstadt, Tel. 06151-407223 oder 407270, Fax. 06151-407290
E-Mail: biocontrol.bba@t-online.de

Die Teilnehmer werden gebeten, ihre **Zimmerreservierung** selbst vorzunehmen:

Hotel "Am Markt", Große Märkerstraße 6/7, 06108 Halle, Tel.: (0345) 2023415 und 2021148, Fax: 2029594. **City Hotel "Am Wasserturm"**, Lessingstraße 8, 06114 Halle, Tel.: (0345) 5126542, Fax: 5126543. **Hotel "Esprit"**, Torstraße 7, 06110 Halle, Tel.: (0345) 212200, Fax: 2122022. **Hotelpension "Am Ratshof"**, Rathausstraße 14, 06108 Halle, Tel.: (0345) 2025632 und 2021296, Fax: 502561. **Hotel "Am Steintor"**, Krukenbergstraße 29, 06112 Halle, Tel.: (0345) 500960, Fax 5009613. – **Tourist Information** Tel.: (0345) 2214760.

Mittagessen ist in der Mensa möglich.

gez. Hassan, Schlieske

Anmeldung zur 16. Tagung des Arbeitskreises "Nutzarthropoden" am **5. und 6. November 1997 in Halle** (Abschnitt bitte ausgefüllt an Dr. Hassan, Darmstadt, senden).

Ich nehme an der Tagung teil und melde folgendes Referat an (Kurzfassung von etwa einer halben Seite auf Diskette mitbringen):

.....
.....
.....

Name und Anschrift (in Blockschrift):

.....
.....
.....

Telefon/Fax:

BÜCHER UND FILME VON MITGLIEDERN

- ALBERT, R., S.A. HASSAN & G.A. LANGENBRUCH** (1997): Biologische Schädlingsbekämpfung. 7. überarb. Aufl. – 64 S., 63 Farbfotos, 1 ausklappbare Tab., Bonn (AID), DM 4,00 zzgl. DM 3,00 Versand. Bezug bei: AID, Konstantinstraße 124, 53179 Bonn, Fax 0228/9526952. Österreich und Südtirol: Österreichischer Agrarverlag, Sturzgasse 1a, A-1141 Wien (ISBN 3-89661-346-4).
- CANARD, M., H. ASPÖCK & M.W. MANSELL** (eds., 1996): Pure and Applied Research in Neuropterology. Proceedings of the Fifth International Symposium on Neuropterology. Cairo, Egypt, 2-6 May 1994. – 341 S., Toulouse, France [ISBN 2-9506536-1-8 (Hardcover), ISBN 2-9506536-2-6 (Paperback)]. Bezug bei: Dr. Michel Canard, 47 chemin Flou-de-Rious, F-31400 Toulouse, France.
- GAEDIKE, R.** (1996): Lepidopterorum Catalogus, New Series, Fasc. 48. Epermeniidae. – 20 S., 1 Taf., Gainesville, Florida (Association for Tropical Lepidoptera), \$ 7,50 (zzgl. \$ 3,00 Porto und Verpackung). Bezug bei: Association for Tropical Lepidoptera, P.O.Box 141210, Gainesville, Florida 32614-1210, USA, E-mail: jbhat@aol.com
- HELLING, B.** (1997): Einfluss der Regenwürmer auf die Stickstoff-Mineralisation und die bodenbiologische Aktivität landwirtschaftlich genutzter Flächen bei verschiedenen N-Düngern. – 140 S., Bern / Hannover (Verlag Agrarökologie: Agrarökologie Bd. 23), SFr / DM 24,00 (ISBN 3-909192-00-9).

Die Reihe **Agrarökologie**, von der die meisten Bände (bisher sind 24 Bände erschienen) in dieser Rubrik angezeigt und / oder besprochen wurden, hat den Verlag gewechselt. Die bisherigen ISBN-Nummern können bei Bestellungen auch weiterhin verwendet werden.

Der Einzelpreis der Bände liegt jetzt bei DM/SFr 24,00, beim Kauf von mindestens 3 Bänden bei je DM/SFr 20,00 und im Abonnement (mindestens 1 Jahr) bei je DM/SFr 16,00. Als einmalige Aktion werden die Bände 1–22 zum Vorzugspreis von je DM/SFr 10,00 abgegeben, wenn die gesamte Reihe abonniert wird. Die Preise verstehen sich jeweils zuzüglich Versandkosten.

Die Bände sind ab sofort zu beziehen bei:

Verlag Agrarökologie, Baltzerstraße 3, CH-3012 Bern, Fax 0041/31/6314888, e-mail: agraroek@zos.unibe.ch

oder beim

Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz, Herrenhäuser Straße 2, D-30419 Hannover, Fax 0511/7623015, e-mail: ipp@mbox.ipp.uni-hannover.de

sowie über alle Buchhandlungen.

- KÖNIG, B. & K.E. LINSENMAIR (Hrsg., 1996): Biologische Vielfalt. – 215 S., Heidelberg (Spektrum Akademischer Verlag), DM 48,00 (ISBN 3-8274-0070-8).
- SCHAEFER, M. (1996): Die Bodenfauna von Wäldern: Biodiversität in einem ökologischen System. – 81 S., 28 Abb., Stuttgart (F. Steiner: Abhandlungen der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse 1996/2), DM 49,00 (ISBN 3-515-06912-7).
- VIDAL, S. (ed. 1997): Determination list of entomophagous insects. Nr. 13 – IOBC/WPRS Bull. 20(2): 53 S., Avignon (IOBC/WPRS) (ISBN 92-9067-087-8).

Buchbesprechungen:

- BENGTSSON, B.A. (1997): Scythrididae. – 301 S., 419 Genitalabb., 14 Farbtaf., Stenstrup [Apollo Books: Microlepidoptera of Europe. Vol. 2 (P. Huemer, O. Karsholt & L. Lyneborg, ed.)], geb. DKR 500,00 (ISBN 87-88757-11-0). – Bezug durch den Fachbuchhandel oder: Apollo Books, Kirkeby Sand 19, DK-5771 Stenstrup.

Bereits kurze Zeit nach Band 1 (Pterophoridae) der Reihe *Microlepidoptera of Europe* liegt nun die Bearbeitung der Scythrididae als Band 2 vor. Im Gesamtaufbau folgt das Bestimmungswerk der Struktur von Band 1 [Besprechung in DGaaE-Nachr. 11(2): 70, 1997]. Insgesamt werden aus 6 Gattungen 237 Arten von Europa und Nordafrika behandelt, von denen hier 40 Arten neu beschrieben werden (davon 3 Beschreibungen durch Passerin d'Entrèves). Hinzu kommen eine Anzahl nomenklatorischer Änderungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

BENGTSSON legt keinen Bestimmungsschlüssel zu den Arten vor, wie er dies noch 1984 bei seiner Scythrididen-Darstellung in der *Entomofauna Scandinavica* getan hat. Doch führen nach seiner Erfahrung die Falterabbildungen, die vom Autor exzellent gemalt und zudem auch sehr gut gedruckt sind, und im Zweifelsfall die hinzugezogenen Genitaldarstellungen sicher zu den Arten. Diese Einschätzung kann so auch bestätigt werden. Gegenüber der Bearbeitung der 35 nordeuropäischen Scythrididae in der *Entomol. Scand.* erscheinen die Genitalabbildungen stärker schematisiert und auf ihre Unterscheidungsmerkmale konzentriert.

In der Darstellung der einzelnen Arten folgen einander Angaben zur Synonymie, die Diagnose der Arten, Beschreibungen der männlichen und weiblichen Genitalien, Verbreitung und Biologie. Häufiger werden auch noch Anmerkungen hinzugefügt. Bei den Neubeschreibungen finden sich Angaben zum Verbleib von Holo- und Paratypen ebenso wie zur Etymologie der Artnamen. Eine tabellarische Übersicht zur Verbreitung der Arten, ein Literaturverzeichnis und ein Namensindex beschließen den Band. Hilfreich wäre es, wenn neben letzterem in den kommenden Bänden auch ein Index der Wirtspflanzen (ggf. gemeinsam mit dem Namensindex) vorgelegt werden könnte.

Insgesamt stellt der Band eine weitere sehr erfreuliche Veröffentlichung zu den Microlepidopteren Europas dar. Diese dürften mit Fortschreiten der Reihe auch znehmend Freunde unter den Amateuren finden, da nun erstmals eine Bestimmung ohne Nachsuche in einer Unzahl von weit verstreuter, z.T. schwer erreichbarer, Publikationen möglich ist. Der Reihe ist eine große Zahl an Abonnenten und Einzelkäufern zu wünschen, insbesondere auch um ihre Fortführung dauerhaft auf eine sichere finanzielle Basis zu stellen. H.B.

BAYERISCHER FORSTVEREIN (Hrsg., 1997): Bäume und Wälder in Bayern. Geschichtliche, naturkundliche und kulturelle Darstellung der Baumarten und Waldlandschaften – 290 S., 38 Farbfotos, 4 SW-Abb., Landsberg (Ecomed Verlagsges.), geb. DM 58,00 (ISBN 3-609-65590-9).

Nicht nur Klima und natürliche Verbreitung der Pflanzenarten, sondern insbesondere kulturhistorisch zu erklärende Veränderungen unseres Landschaftsbildes und die es prägenden Pflanzengesellschaften führten zum heutigen Verbreitungsbild vieler wirbelloser Tierarten. Besonders auffallend sind Veränderungen der Waldgesellschaften, wie sie sich im Rahmen einer planmäßigen Forstwirtschaft seit dem 17. Jh. herausgebildet haben. Hier spielen auch eine Anzahl von Neophyten eine wichtige Rolle, so z.B. die Douglasie oder auch die Robinie.

Bayern ist ein walddreiches Bundesland und die hier vorzufindenden Veränderungen und Strukturen finden sich in ähnlicher Weise auch in anderen Bundesländern, wodurch der vorliegende Band allgemeineres Interesse beansprucht. Die hauptsächlichen Waldbaumarten werden mit ihren Ansprüchen und ihrer Verwertbarkeit dargestellt, wobei für die einzelnen Arten aufgrund des Umfangs des Buches jeweils nur relativ wenige Seiten zur Verfügung stehen. Auch das z.T. eng mit ortstypischen Bäumen verbundene Volkstum wird angesprochen. Eine Anzahl charakteristischer Farbfotos illustrieren diesen 180 Seiten starken Teil des Buches.

Anschließend werden typische bayerische Waldlandschaften kurz mit ihren Waldgesellschaften vorgestellt. Viele Aspekte der Wälder, insbesondere als Lebensräume für krautige Pflanzen und z.T. hochgradig gefährdete, altholzbewohnende Insektenarten werden allenfalls gestreift. Vielleicht kann ja dieser Bereich in einem weiteren Band über die Wälder aufgearbeitet werden, wobei Untersuchungen in Naturwaldreservaten (s.a. DGaaE-Nachr. **10**(2): 60-62, 1996) wichtige Bezugspunkte darstellen könnten.

Insbesondere der Laie und der allgemein interessierte Biologe wird den gut gebilderten Band mit Gewinn in die Hand nehmen, der so auch die Kenntnis über die Baumarten der mitteleuropäischen Wälder verbessern kann. H.B.

OStR Dr. JÖRG MICHAEL FEY (20.5.1950 – 10.7.1996)

Herr FEY wurde in Lüdenscheid geboren, wuchs dort auf, war fest verwurzelt in der sauerländischen Heimat, fasziniert von der Natur, von den sprudelnden, aber von der industriellen Nutzung gezeichneten Bächen und Flüssen und ihrer Fauna, insbesondere der aquatischen Insekten. Hier im Märkischen Kreis, in Lüdenscheid, heiratete er 1974 die Lehrerin Susanne Cramer, auch aus Lüdenscheid, und gründete mit ihr eine schließlich siebenköpfige Familie, mit den Kindern Tobias (*1976), Sebastian (*1978), Stefan (*1980), Anne Carolin (*1981) und Johannes (*1983).

Am Zeppelin-Gymnasium machte er 1969 sein Abitur und studierte dann natürlich Biologie, und zwar an der noch jungen Ruhr-Universität Bochum, mit den Schwerpunkten Zoologie, Ökologie und Limnologie. 1973 bestand er (mit Prädikat) das Erste Staatsexamen für das Lehramt Biologie an Gymnasien. Die Hausarbeit "Aufheizungsphänomene an Fließgewässern mit spezieller Berücksichtigung des Einflusses von Kühltürmen auf die Köcherfliegenfauna der Lenne (Sauerland)" vereinte die Interessen an Wasserinsekten (insbesondere Trichopteren) mit der angewandten Limnologie. Genial war seine Versuchsanordnung, den Netzbau der Köcherfliegenlarve *Hydropsyche* so zu normieren, daß die Reaktion auf Außenfaktoren ablesbar und damit für ein Biomonitoring erschlossen wurde.

1974-76 erhielt er einen Forschungsauftrag beim Ruhrverband über den Einfluß der Wärmebelastung durch Kraftwerk-Kühlwasser auf die Biozönose der Lenne. Mit diesen Ergebnissen ["Die Aufheizung eines Mittelgebirgsflusses und ihre Auswirkung auf die Zoozönose – dargestellt an der Lenne (Sauerland)"] wurde er 1976 "summa cum laude" an der Ruhr-Universität Bochum (am Lehrstuhl für Spezielle Zoologie bei Prof. Dr. MERGNER, weitere Referenten Prof. Dr. SOEDER, Dr. WACKERNAGEL) promoviert.

Nach dem Referendariat mit dem einen Schulfach Biologie kam Herr FEY nach Lüdenscheid zurück, zuletzt als Oberstudienrat am Zeppelin-Gymnasium. Über den Unterricht hinaus wirkte er als Biologie-Sammlungleiter und als Beauftragter für das Gesundheitswesen, insbesondere für die Aids-Aufklärung an der Schule. An der Volme richtete er ein Freilandlabor ein, nutzte dabei seine vielfältigen Verbindungen zur Wirtschaft, um Mittel für die Ausstattung einzuwerben, und führte dort am stadtnahen Bach eine Biologie-AG des Zeppelin-Gymnasiums zur Naturbeobachtung und Freilandarbeit mit beachtlichen Ergebnissen. 1986/88 war er Referent für die Lehrerfortbildung (zum Thema Ökologie der Gewässer) beim Regierungspräsidenten in Arnsberg.

Auch außerhalb der Schule engagierte sich Herr FEY sehr für die heimatische Natur: 1978-82 war er Vorsitzender der Naturwissenschaftlichen Vereinigung Lüdenscheid, seit 1985 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft biologisch-ökologische Landesforschung (Münster), seit 1986 ordentliches Mitglied im Landschaftsbeirat beim Regierungspräsidenten in Arnsberg. Immer standen dabei auch Wasserinsekten, insbesondere Trichopteren im Blickpunkt.

So hatte er mit den umfassenden Kenntnissen zur reinen und angewandten Fließgewässerlimnologie und der reichen Schulerfahrung die idealen Voraussetzungen für die Stelle eines Wissenschaftlichen Assistenten, die 1990 an dem an der Universität GH Essen neu etablierten Lehrstuhl für Biologie und ihrer Didaktik (Arbeitsschwerpunkt Ökologiedidaktik) zu besetzen war. Das Habilitationsvorhaben sollte den Stadtbach/

Stadtfluß didaktisch aufarbeiten. Diese neue Aufgabe faszinierte Herrn FEY. Er stürzte sich sogleich mit Feuereifer in die Arbeit. Er legte (dank seiner Erfahrungen) umgehend das ökologische Artkonzept für ausgewählte, schulrelevante Arten (wie die Köcherfliegenlarve *Hydropsyche* als Netzfänger von Drift [und fakultativem Räuber] oder der Wasseramsel als [wenig effektivem] Unterwassersammler von Insektenlarven) vor und entwickelte die Kompartimentidee am Beispiel des ökologischen Beziehungsgefüges am Stein im Bach. Das Konzept wurde in den Schulpraktischen Studien unter wechselnden Bedingungen erprobt. Die Studierenden waren von dem praktischen Ansatz nach dem exemplarischen Prinzip begeistert, auch wenn sie sich sehr um die fachlichen Grundlagen bemühen mußten (viele kamen erstmalig mit Wasserinsekten und anderen Makrovertebraten des Baches in Berührung), aber dann auch sehr davon profitierten. Die Schulen öffneten sich gern dem innovativen, praxisnahen Ansatz. Zahlreiche Publikationen und Symposiumsvorträge machten ihn der Fachwelt bekannt und fanden ein gutes Echo.

So war alles im Lot für die große Zusammenschau in der Habilitationsschrift, der Weg vorbereitet für eine glanzvolle akademische Karriere in der Biologiedidaktik. Da schlug das Schicksal zu, nach langem, von ihm und seiner Familie tapfer ertragenem Ringen mit einer tückischen Krankheit wurde er, der Hoffnungsträger für eine praxisgerechte Ökologiedidaktik, vor der Zeit abgerufen. Das richtungweisende Arbeitsbuch "Biologie am Bach" konnte er noch, sich mit aller Kraft gegen die Krankheit aufbäumend, abschließen und der Öffentlichkeit Ostern 1996 vorstellen. Mit dem "Stein im Bach" hat er die Ökologiedidaktik bewegt. Er ist nun zu seinem Gedenkstein geworden, mit der Wasseramsel als Ornament und dem "Wassergeistchen" *Hydropsyche* als einem typischen Element des Kompartiments.

Herr FEY hat nicht nur fachlich überzeugt, sondern auch als engagierter, aufrechter Mensch. Er war ein begeisterter und damit begeisternder Lehrer an Schule und Hochschule, innovativ und kreativ in der Forschung: Wir werden ihn nicht vergessen, mit seinen Publikationen lebt sein Werk weiter.

Auszug aus dem Literaturverzeichnis (Das komplette Verzeichnis ist beim Autor abrufbar.)

- FEY, J.M. (1975): Methode zur Analyse des Netzbauverhaltens der Köcherfliege *Hydropsyche pellucidula* CURT. (Trichoptera). – *Naturwissenschaften* **62** (12): 582.
- FEY, J.M. (1977): Die Aufheizung eines Mittelgebirgsflusses und ihre Auswirkungen auf die Zoozönose - Dargestellt an der Lenne (Sauerland). – *Arch. Hydrobiol. Suppl.* **53** (3): 307-363.
- FEY, J.M. & MERTSCHENK, E. (1977): Zur Ephemeriden-, Plecopteren- und Trichopterenfauna des Sauerlandes (Insecta: Ephemeroptera, Plecoptera, Trichoptera). – *Decheniana* **130**: 131-135.
- FEY, J.M. & SCHUHMACHER, H. (1978): Zum Einfluß wechselnder Temperatur auf den Netzbau von *Hydropsyche pellucidula* (Trichoptera: Hydropsychidae). – *Entomologica Germanica* **4**: 1-11.
- FEY, J.M. (1984): The downstream movement of trichoptera larvae (Trichoptera: *Stenophylax permistus* MCL.) in a temporary brook as a strategy of survival. – S. 137-142. In: MORSE, J. C. (ed.): *Proceedings of the fourth Intern. Symposium on Trichoptera*. Series *Entomologica* 30. Junk, Den Haag.

- FEY, J.M. (1991): Die Steinfliegen (Insecta: Plecoptera) des West-Sauerlandes. – Natur und Heimat (Münster) **51**(1): 7-14.
- FEY, J.M. (1991): Der Stadtbach in der Umweltpädagogik und in der Öffentlichkeitsarbeit. – S. 455-466 In: SCHUHMACHER, H. & THIESMEIER, B. (Hrsg.): Urbane Gewässer. Westarp, Essen.
- FEY, J.M. (1991): Das Lennegebiet zwischen Werdohl und Altena. Ein Materialien- und Arbeitsbuch für Lehrer, Schüler und Naturfreunde. – Kleine Reihe Nr. 2. Heimatbund Märkischer Kreis, Altena.
- FEY, J.M. (1993): Web and capture-net spinning activities of *Hydropsyche pellucidula* CURT. and *Hydropsyche contubernalis* MCL. under artificial conditions (Trichoptera, Hydropsychidae). – Deutsche entomol. Zeitschr. N.F. **40**: 319-331.
- FEY, J.M. (1993): Der Stadtbach im Ökologieunterricht der Oberstufe. – S. 359-364. In: GfÖ/ PFADENHAUER, J. (Hrsg.):Verhandl. Gesellschaft f. Ökologie (GfÖ) Bd. **22**, Tagung in Zürich 1992. GfÖ, Freising-Weihenstephan, 1993.
- FEY, J.M. (1995): Ökosystemkompartimente - eine didaktische Variante für den Ökologiekurs (Sek. II). – Biologie in der Schule **44**: 300-303.
- FEY, J.M. (1996): Biologie am Bach. Praktische Limnologie für Schule und Naturschutz. – Biologische Arbeitsbücher 48. Quelle & Meyer, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt, Biologie und ihre Didaktik, FB 9/S05
Universität GH, D-45117 Essen

Verstorbene Mitglieder

GEIßLER, Dr. Klaus, Aschersleben * 21.11.1934 + -.01.1997

LAVEN, Prof. Dr. H., Mainz * 10.02.1913 + 17.06.1996

Die DGaaE wird ihren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Neue Mitglieder

BÖTTCHER, Dipl.-Ing.agr. Marita, Bundesamt für Naturschutz, Außenstelle Leipzig,
Karl-Liebknechtstraße 143, 04277 Leipzig, Tel 0341/309770, Fax 0341/3097740
P: Dorfstraße 4, 04838 Steubeln

SUHLING, Dr. Frank, Zoologisches Institut, TU Braunschweig, Fasanenstraße 3, 38092
Braunschweig, Tel 0531/391-3185, Fax 0531/391-8201, e-mail: f.suhling@tu-bs.de
P: Gmeiner Straße 15, 38108 Braunschweig, Tel 0531/350711

WALDMINGHAUS, Torsten, c/o Ehlers, Humboldtring 47, 14473 Potsdam, Tel 0331/
11957

WENNEMANN, Ph.D., Dipl.-Ing. (FH) Ludger, Daisbacherstraße 11, 74889 Sinsheim-
Hoffenheim, Tel 07261/5713, e-mail: ludger.wennemann@t-online.de

Kündigungen zum 31.12.1996 (Nachtrag)

PRÜGEL, Dr. Manfred, Hamburg

Unbekannte Anschriften

FUCHS, Harald

zuletzt: Hamburg

MARKWARDT, Dipl.-Biol. Dirk

zuletzt: Darmstadt

Wer kennt die neuen Anschriften? Bitte an die Schriftleitung mitteilen!

TERMINE VON TAGUNGEN

29.08.1997 (10-18 Uhr): Forum Ziele und Anwendung von Artenschutzverordnungen in Nordrhein-Westfalen ..., Löbbecke-Museum + Aquazoo, Kaiserswerther Straße 380, 40200 Düsseldorf. – NABU NRW, Am Lippeglacis 10, D-64483 Wesel, Tel 0281/338350 (Anmeldungen bis 27.08.1997).

Tagungsprogramm:

TUMBRINCK, J. (NABU-NRW): Der Artenschutz wirbelloser Organismen. Abwägung zwischen dem potentiellen Nutzen und Schaden der geltenden Bestimmungen und deren Anwendung für den Umwelt- und Naturschutz sowie Forschung und Lehre.

BAUER (MURL NRW): Übersicht zur gegenwärtigen Gesetzeslage.

GREVEN, H. (Uni Düsseldorf): Die Folgen der Bundesartenschutzverordnungen für Lehre und Forschung an zoologischen Instituten der Universitäten und Hochschulen.

WICHARD, W. (Uni Köln): Artenschutzverordnungen – Konsequenzen für den Biologieunterricht an Schulen.

SORG, M. (Entomol. Ver. Krefeld): Auswirkungen der Artenschutzverordnungen auf die Tätigkeiten entomologischer Vereine.

LÖSER, S. (Löbbecke-Mus.): Können biologische Museen unter der heutigen Naturschutzgesetzgebung in Nordrhein-Westfalen ihre Aufgaben für die Landeskunde noch erfüllen?

Podiumsdiskussion mit den Referenden.

01.09.-06.09.1997: 35. Internationaler Bienenzüchterkongreß. Antwerpen, Belgien. – Apimondia, General Secretariat, Corso Emmanuele 101, I-00186 Roma, Tel & Fax 0039/6/6852286, e-mail: apimondia@mclink.it

- 03.09.-05.09.1997: Insects and Birds. The Entomological Club Conference. Reading, England. – Prof. H.F. van Emden, School of Plant Sciences, The University of Reading, Whiteknights, RG6 6AS Reading, Berkshire, England, Tel 0044/1189318071, Fax 0044/1189750630, e-mail: h.f.vanemden@reading.ac.uk
- 05.09.-09.09.1997: 13th International Symposium on Chironomidae. Freiburg. – Dr. O. Hoffrichter, Institut für Biologie I (Zoologie), Albertstraße 21a, 79104 Freiburg, Tel 0761/ 203-2582, Fax 0761/ 203-2596, e-mail: hoffrich@ruf.uni-freiburg.de
- 17.10.-19.10.1997: Probleme des zoologischen und des botanischen Artenschutzes in Mittelgebirgen und deren Vorländern. Bad Blankenburg. – Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V. (AAT), Thymianweg 25, D-07745 Jena, Tel 03641/617454, Fax 03641/605625.
- 18.10.1997: Fachgespräch der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft 1997 (Thema: Struktur - Funktion - Evolution: Morphologische Forschung bei Insekten.). Wien, Österreich. – Doz. Dr. G. Pass, Althanstraße 14, A-1090 Wien, 0043/1/31336-1348.
- 25.10.-26.10.1997: Vortragstagung und Mitgliederversammlung der Entomofaunistischen Gesellschaft, Braunschweig. – Prof.Dr. B. Klausnitzer, Postfach 202731, D-01193 Dresden, Tel & Fax: 0351/4719637.
Die Tagung findet in den Räumen des Staatlichen Naturhistorischen Museums, Pockelstraße 10, und der Aula der TU Braunschweig, Pockelstraße 11, statt. An Hauptvorträgen sind für den 25.10.1997 vorgesehen:
KLAUSNITZER, B.: Wie weit ist die "Entomofauna Germanica" gediehen?
HOFFMANN, H.-J.: Zum gegenwärtigen Stand der Kenntnisse und der Erfassung der Wanzen (Hemiptera – Heteroptera) in Deutschland.
MÜLLER-MOTZFELD, G.: Rote Listen und Faunistik.
OTT, J.: Die Ausbreitung mediterraner Libellenarten in Deutschland und Europa – Anzeichen einer Klimaänderung?
Für den 26.10. sind Treffen der Sektionen Lepidoptera, Coleoptera, Odonata und Heteroptera geplant.
- 31.10.-02.11.1997: Deutsches Koleopterologentreffen. Weinstadt-Beutelsbach. – Dr. W. Schawaller, Staatliches Museum für Naturkunde, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart, Tel 0711/8936-221, Fax 0711/8936-100.
- 07.11.-09.11.1997: 1. Aculeatenschutztagung des Arbeitskreises Arten- und Naturschutz e.V., Würzburg. – Arbeitskreis Arten- und Naturschutz, Geschäftsstelle, Obere Johannitergasse 6, 97070 Würzburg, Fax 0931/572660
- 08.11.1997: Festveranstaltung zum 70jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen. – Museum Koenig, Bonn, Adenauerallee 160, 15.00 Uhr.
- 22.11.-23.11.1997: Zehnter Westdeutscher Entomologentag. Düsseldorf. – Dr. S. Löser, Löbbecke-Museum + Aquazoo, 40200 Düsseldorf, Tel 0211/89-96198, Fax 0211/89-94493 (Anmeldung von Kurzvorträgen bis 27.08.1997).
- 11.12.-12.12.1997: "Technischer Fortschritt im Spannungsfeld von Ernährungssicherung und Ressourcenschutz." Tropentag 1997, Hohenheim. – Universität Hohenheim, Tropenzentrum (790), D-70593 Stuttgart, Tel 0711/459-3201, Fax 0711/459-3315.

1998

- 22.03.-26.03.1998: XIth European Congress of Lepidopterology. Malle, Belgium. – Dr. Ugo Dall'Asta, Royal Museum for Central Africa, B-3080 Tervuren, Belgien, Tel 0032/2/769-5373, Fax 0032/2/769-5695, e-mail: selcon98@africamuseum.be
- 28.03.1998: 5. Hessischer Faunistentag. Wetzlar. – Naturschutz-Zentrum Hessen, Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann, Friedenstraße 38, D-35578 Wetzlar, Tel 06441/240-25 bis -27, Fax 06441/240-28.
- 05.05.1998: 50. Internationales Symposium über Pflanzenschutz. Gent, Belgien. – Prof.Dr. ir. L. Tirry, Faculty of Agricultural and Applied Biological Sciences, Coupure Links 653, B-9000 Gent (Belgien), Tel 0032/9/264-6152, Fax 0032/9/264-6239, e-mail: luc.tirry@rug.ac.be
- 13.05.-16.05.1998: 24. Deutscher Naturschutztag, Dresden. – BBN, Konstantinstraße 110, D-53179 Bonn.
- 19.07.-25.07.1998: VII International Congress on Ecology. Florenz, Italien. – Almo Farina, Secretariat VII, Int. Congress on Ecology, c/o Lunigiana della Brunella, I-54011 Aulla, Italia, Tel 0039/187/400252, Fax 0039/187/420727, e-mail: afarina@tamnet.it
- 27.07.-02.08.1998: Exkursionstagung "Silvretta / Heidelberger Hütte" der DGaaE. – Begrenzte Teilnehmerzahl. Genaue Angaben werden noch mitgeteilt. DGaaE, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Schwabenheimer Straße 101, 69221 Dossenheim, Tel 06221/85238, Fax 06221/861222.
- 21.08.-27.08.1998: 6th European Congress of Entomology, České Budejovice, Czech Republic. – Dr. Tomas Soldan, Institute of Entomology, AV CR, 31 Branisovska, CS-37005 České Budejovice, Tschechische Republik, Tel 0042/38/40822, Fax 0042/38/43625, e-mail: soldan@entu.cas.cz
- 23.08.-29.08.1998: International Colloquium on Invertebrate Pathology and Microbial Control. Sapporo, Japan. –
- 06.09.-13.09.1998: 4th International Congress of Dipterology. Oxford, England. – Oxford International, ICD4, Summertown Pavillon, Middle Way, Oxford OX2 7LG, United Kingdom. Tel ++44/1865/511550, Fax ++44/1865/511570, e-mail: 101475.1765@compuserve.com
- 05.10.-08.10.1998: 51. Deutsche Pflanzenschutztagung. Halle/Saale. –

1999

15. (16.) 03.-20. (21.) 03.1999: 16. Internationales Symposium für Entomofaunistik Mitteleuropas (SIEEC) und 12. Entomologen-Tagung der DGaaE (gemeinsam mit der SEG und der ÖEG), Basel, Schweiz. – DGaaE, Institut für Pflanzenschutz im Obstbau, Schwabenheimer Straße 101, 69221 Dossenheim, Tel 06221/85238, Fax 06221/861222.

Die Goldene Kornblume 1998

Deutscher Preis für Wildtierforschung

Unter dieser Bezeichnung fördert die boco-Stiftung (Hamburg) angewandt ökologische Forschung an freilebenden Tieren. Mit dem Preis wird sie herausragende Arbeiten würdigen, welche das Wissen über Lebensweise und Situation einheimischer Tiere wesentlich erweitern und neue Erkenntnisse zu einem besseren Verständnis und wirkungsvollen Schutz liefern.

Voraussetzung zur Teilnahme an dem jährlichen Wettbewerb ist die Einsendung einer in den zwei vorausgehenden Kalenderjahren abgeschlossenen Dissertation, Examens- oder Diplomarbeit (Universität, Fachhochschule) aus den Gebieten der Öko-Ethologie, Ökologie, Populationsbiologie und Öko-Pathologie. Zusätzlich sollten die Bewerber eine Projektbeschreibung für ein weiterführendes Forschungsvorhaben beifügen.

Die Ausstattung des Preises: Bis zu drei Preisträger erhalten die Goldene Kornblume mit einem Geldpreis von DM 8.000,- sowie aus einem Gesamtbetrag von DM 30.000,- weitere zweckgebundene Fördermittel als Beitrag zur Umsetzung der vorgelegten Projektpläne.

Der Jury gehören Wissenschaftler verschiedener Universitäten, Vertreter des Naturschutzes und Mitarbeiter der boco-Stiftung an. **Die Ausschreibung endet am 31.12.1997.**

Die Preisverleihung wird im Herbst 1998 stattfinden.

Bewerbungen oder Vorschläge unter Beifügung von zwei Kopien der Arbeit und der Projektskizzen erbeten an:

boco-Stiftung
Redderber 8
D-27389 Fintel

Änderungen Ihrer Anschrift(en) ...

Bitte denken Sie daran bei Umzug, dienstlich und / oder privat, uns Ihre neue Anschrift, geänderte Telefon- und Fax-Nummern sowie e-mail-Anschluß, und im Falle eines Abbuchungsauftrages auch Ihre neue Kontonummer möglichst umgehend mitzuteilen. Damit werden Sie auch weiterhin ohne Verzögerung mit den Schriften der DGaaE versorgt und ersparen der Gesellschaft Zeit- und Geldaufwand bei der Nachsuche nach Ihrer neuen Anschrift.

Mitteilungen der DGaaE zum Sonderpreis

Von fast allen Bänden und Heften der *Mitteilungen der DGaaE* sind noch Bestände vorhanden. Mitglieder der DGaaE können die Bände 1-8 zu DM 10,00 pro Band (zuzüglich Versandkosten) beziehen, soweit die Vorräte reichen. Die Preise für die Bände 9 (854 S., DM 95,00) und 10 (700 S., DM 65,00) entsprechen 50% des Verkaufspreises an Nichtmitglieder. Bestellungen sind zu richten an die Schriftleitung:

Dr. Horst Bathon
c/o Institut für biologischen Pflanzenschutz
Heinrichstraße 243
D-64287 Darmstadt
Fax 06151/40790, E-Mail: h.bathon.biocontrol.bba@t-online.de

Fehlende Hefte der *DGaaE-Nachrichten* ab Band 6 (1992) können – soweit noch vorrätig – gegen Erstattung der Versandkosten in Briefmarken (DM 2,50 für einen Jahrgang bzw. bis zu 4 Heften, DM 3,50 für mehrere Jahrgänge) bei der Schriftleitung angefordert werden (Anschrift s. oben).

Deutsche Entomologische Zeitschrift

DGaaE-Mitglieder können die *Deutsche Entomologische Zeitschrift* (DEZ) zu einem um etwa 40% reduzierten Mitgliedspreis beziehen. Die Hefte werden jeweils am Anfang des Folgejahres versandt und der Abonnementspreis wird zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen eingezogen. Interessenten wenden sich wegen des Abonnements an die Schriftleitung der DGaaE-Nachrichten.

Abgabe von älteren Publikationen der DEG und der DGaE

1. Von der *DEZ* sind noch eine Anzahl Hefte der Jahrgänge 1908 bis 1943, sowie der Neuen Folge (1954 bis 1961) günstig abzugeben.
2. Ebenso liegt noch eine größere Anzahl an Heften der *Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft* von Band 14 (1955) bis Band 32 (1973/74) vor. Diese können je Heft zu DM 1,00 zzgl. Porto geliefert werden.
Interessenten können eine Zusammenstellung der vorrätigen Hefte der *DEZ* und der *Mitteilungen der DEG* von der Schriftleitung der DGaaE-Nachrichten anfordern.
2. Von den *Verhandlungen der DGaE* sind jeweils noch einige Exemplare von Band 15 (1959), 21 (1971) und 22 (1974) vorrätig. Diese können zu je DM 15,00 zzgl. Porto bei der Schriftleitung bestellt werden.

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge für 1997 sind aus dem nachfolgenden Kasten zu ersehen.

Mitglieder BRD-West	DM 70,00
Mitglieder BRD-Ost	DM 55,00
Mitglieder Ausland	DM 75,00
Studenten BRD-West	DM 35,00
Studenten BRD-Ost	DM 25,00
Studenten Ausland	DM 35,00

Die Mitgliedsbeiträge sind zu Beginn eines jeden Jahres fällig und unaufgefordert auf eines der Konten der DGaaE zu überweisen. Wir bitten Sie, diesen Zahlungstermin einzuhalten, um zum einen unseren Schatzmeister, der die Geldgeschäfte der DGaaE ehrenamtlich führt, nicht unnötig zu belasten. Zum anderen entstehen der DGaaE vermeidbare Kosten durch (wiederholte) Mahnschreiben.

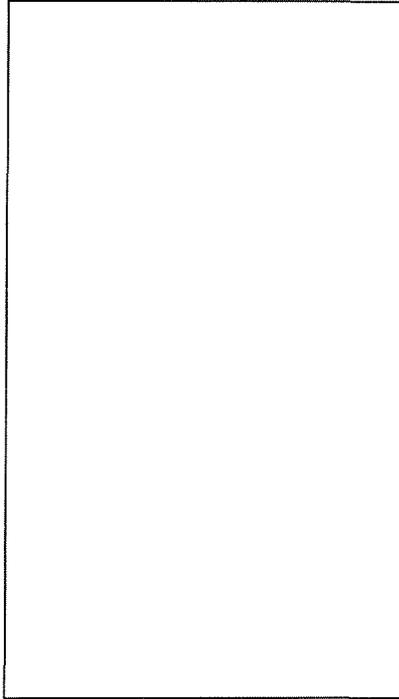
Eine größere Hilfe für unseren Schatzmeister, Herrn Dr. P.-B. Koch (Ulm), stellt allerdings die Teilnahme möglichst vieler Mitglieder am **Bankeinzugsverfahren** dar. Das Bankeinzugsverfahren ist bisher leider **nicht für Mitglieder im Ausland** möglich, soweit sie kein Girokonto in Deutschland haben.

Wir bitten die Mitglieder, die noch nicht am Bankeinzugsverfahren teilnehmen, das den DGaaE-Nachr. 11(1), 1997, beigefügte hellgrüne Formblatt "Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschriften" ausgefüllt an Herrn Dr. Koch zu schicken.

Nur eine mitgliederstarke DGaaE kann die Interessen der Entomologie auch nach außen effektiv vertreten. Darum:

Werben auch Sie neue Mitglieder!

Als Werbematerialien können Sie bei der Schriftführerin oder auch bei der Schriftleitung der DGaaE-Nachrichten (Anschriften auf der letzten Seite) sowohl Hefte der DGaaE-Nachr. als auch ein sechsseitiges Faltblatt im Farbdruck und soweit gewünscht weitere Informationsmaterialien erhalten. In der Mitte der DGaaE-Nachr. 11(1), 1997, ist ein Aufnahmeantrag auf grünem Papier eingehftet.



KONTEN DER GESELLSCHAFT

Sparda Bank Frankfurt a.M. eG. BLZ 500 905 00; Kto.Nr.: 0710 095
Postgiroamt Frankfurt a.M. BLZ 500 100 60; Kto.Nr.: 675 95-601

Bei der Überweisung der Mitgliedsbeiträge aus dem Ausland ist dafür Sorge zu tragen, daß der DGaaE keine Gebühren berechnet werden.

DGaaE-Nachrichten, ISSN 0931 – 4873

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
c/o Institut für Pflanzenschutz im Obstbau
Postfach 1264, D-69216 Dossenheim
Tel 06221/85238, Fax 06221/861222
e-mail: ba69ed@genius.embnet.dkfz-heidelberg.de

Schriftleitung: Dr. H. Bathon
c/o Institut für biologischen Pflanzenschutz
Heinrichstraße 243, D-64287 Darmstadt,
Tel. 06151/407-225, Fax 06151/407-290
e-mail: h.bathon.biocontrol.bba@t-online.de

Die DGaaE-Nachrichten erscheinen mit 3 – 4 Hefen pro Jahr. Ihr Bezug ist in den Mitgliedsbeiträgen enthalten.